Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: **„Illustrirtes Sonntagsblatt."**
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld)** 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 195 — **Mittwoch, den 21. August** — **1895.**

Reform der Versicherungsgesetze.

Es ist die Rede davon, daß man im Reichsamt des Innern jetzt wieder mit der Ausarbeitung einer Vorlage beschäftigt ist, welche eine Vereinfachung der Verwaltung in der Arbeiter-Versicherung herbeiführen soll. Gesprochen ist davon schon seit mehreren Jahren, aber zu einer wirklichen Reform hat es trotz mancher kleiner Anläufe noch immer nicht kommen wollen. Ob das erneute Vorgehen nun dahin führen wird, bleibt abzuwarten; es könnte nur dann mit Gewißheit auf wirklich ersprießliche Vereinfachungen, die zugleich Verbesserungen sind, gerechnet werden, wenn der Reichstag die Hände nicht in den Schooß legt, sondern sich mit Energie an der Arbeit betheiligt. Im Reichsamt des Innern ist man z. B. ja recht beflissen gewesen, die neue Versicherungsgesetzgebung, für die zum Theil kein Vorbild vorhanden war, nach theoretischen Gesichtspunkten und Grundsätzen aufzustellen, aber man zögert nun, wo es gilt, die theoretische Gesetzgebung den praktischen Bedürfnissen im vollen Umfange anzupassen. Das Prinzip unserer Arbeiterversicherungen wird im deutschen Reiche heute Niemand mehr antasten, wohl aber die praktische Handhabung. Auch diese muß zeitgemäß sein.

Als unsere Versicherungsgesetze im Reichstage beschlossen wurden, wurde von Seiten der Reichsregierung mehrfach die Erwartung ausgesprochen, andere Staaten würden bald unsere diesbezüglichen Einrichtungen prüfen, Deutschland werde also bahnbrechend wirken auf dem weiten Felde der Sozialpolitik. Unsere sozialpolitischen Gesetze sind nun allerdings von den meisten europäischen Industriestaaten genau geprüft, es sind auch mehrfach ähnliche Einrichtungen getroffen, aber der Weg, den wir beschritten, ist in derselben Form doch nicht eingeschlagen. Theilweise zu hohe Kosten und theilweise zu große Umständlichkeit, oder auch Schwerfälligkeit, das sind die Mängel, welche bei uns in der Sozialgesetzgebung sich zeigen, und zwar sind es bei der Unfallversicherung die Kosten, bei der Alters- und Invalidenversicherung Umständlichkeit und auch Kosten. Ueberhaupt hat unsere Alters- und Invalidenversicherung eine prinzipielle Nachahmung noch nicht gefunden. In Frankreich sprach man ein paar Male von einem gleichen Project, aber bei der Ankündigung ist es auch geblieben, mußte es freilich auch bleiben, weil man gleich zu viel thun wollte, wofür die Kosten überhaupt nicht aufzubringen waren. Bei dieser Gelegenheit mag übrigens darauf hingewiesen sein, daß in den von manchen Leuten so hoch gepriesenen amerikanischen Freistaaten von Staatswegen gar keine Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten kranker und nicht mehr leistungsfähiger Arbeiter bestehen. Mögen sie sehen, wie sie fertig werden!, so sagt man drüben. Mag das Ueberflüssige vom Uebel sein, die Bitterkeit des „Zu wenig oder Garnichts" empfindet erst, wer krank und hilflos auf der Straße liegt. Da es bei uns noch immer Amerikaschwärmer giebt, dürfte es bei dieser Gelegenheit sehr wohl angebracht sein, hieran einmal wieder zu erinnern.

Die Krankenversicherung der Arbeiter ist unser gewerbetreibenden und Arbeiterbevölkerung am meisten in Fleisch und Blut übergegangen. Verschiedene Gesetzes-Vorlagen die an den Reichstag kamen, haben hier schon Abhilfe bei Mängeln geschaffen, Umständlichkeiten sind beseitigt worden, die lästig wirkten. So hat auch die Krankenversicherung eine umfangreiche Wohlthätigkeit enthalten können. Wenn es nicht gar so wenig Simulanten giebt, Leute, welche Krankheiten heucheln, um das Krankengeld zu beziehen, wodurch wiederum alle ehrlichen und wahrheitsliebenden Kassenmitglieder höher belastet werden, als es der Fall eigentlich sein müßte, so trägt die Schuld hieran doch nicht das Gesetz, sondern des Gesetzes strafbare Ausnützung. Immerhin wird auch die Krankenversicherung noch nicht als vollkommen zu betrachten sein, auch hier wird eine praktische Reform doch noch Manches nutzbringend und zum Vortheil von allen Interessenten zu ändern vermögen.

Welchen gewaltigen Vortheil die Unfallversicherung für Arbeiter in thatsächlich mit Betriebsgefahren verknüpften Anlagen, Fabriken und Werkstätten gehabt hat, das weiß Jedermann, welcher die früheren Verhältnisse, wie sie vor dem Unfallgesetz bestanden haben, gekannt hat und sie nun mit den heutigen Zuständen vergleicht. Wer wollte wohl leugnen, daß das frühere Haftpflichtgesetz durchaus ein wohlmeinendes Prinzip hatte? Aber in seinem ganzen Charakter lag es, daß es sehr häufig Anlaß zu Prozessen gab, und diese Prozesse wieder zu weitgehender Unzufriedenheit, denn, wie es stets bei solchen Entscheidungen zu gehen pflegt, ein Theil war doch immer unzufrieden und glaubte in seinem Recht sich gekränkt. Das Unfallversicherungsgesetz hat mit einem Schlage diesen Schwierigkeiten ein Ende gemacht, und wenn auch Meinungsverschiedenheiten wegen des Rentenbezuges und der Rentenhöhe vorkommen können, sie sind viel weniger zahlreich und vor Allem ist von kostspieligen Prozessen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer keine Rede mehr. Aber die Verwaltung der Unfallversicherung kostet doch tüchtig Geld und alle Einwendungen, die Verwaltung b r a u c h t e ja nicht so viel zu kosten, sind nicht dauernd stichhaltig, sie kostet eben doch so viel. Darum hat man auch in anderen Staaten mit großer Industrie sich noch nicht entschließen können, unsere Unfallversicherung so, wie wir dieselbe haben, nachzumachen.

Bei der Alters- und Invaliditätsversicherung ist die Zahl der Reichsrentner nach den amtlichen Angaben sehr viel größer, als man früher annahm, daß sie werden könnte. Der Einwand, diese Versicherung hätte keinen praktischen Werth, weil zu wenig Personen 70 Jahre alt würden, ist mithin heute schon widerlegt, wo die Altersversicherung bei Weitem noch nicht volle Wirksamkeit gewonnen hat. Gleiches gilt von der Invalidenversicherung, Thatsache ist also, daß auch diese Gesetzgebung ihren reichen Segen spendet. Aber nützt dies Gesetz so vielen Tausenden bejahrten und noch wenig arbeitsfähigen oder ganz invaliden Arbeitern, so bringt es doch auch mit dem Markenkleben manche Belästigung und mit den verhältnißmäßig hohen Beiträgen manche Unkosten mit sich. Im Reichstag ist schon oft darüber debattirt, aber man ist nicht zu praktischen Beschlüssen gekommen. Als das Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetz geschaffen ward, rief der Staatssekretär von Bötticher dem Reichstage zu: „Nur Muth, es wird schon gehen!" Ebenso kann man heute sagen: „Nur Muth, die Reform wird schon werden, wenn nur angefangen wird."

Eine glänzende Kriegs- und Sieges-Erinnerungsfeier

veranstalteten am Montag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die drei großen Verbände der Kriegervereine von Berlin und aus der Umgebung der Reichshauptstadt. Bei herrlichstem Hohenzollernwetter hat sich der Kaiser 15 000 alte Krieger und Soldaten vor Augen führen lassen. Die Stadt war mit Flaggen auf das Prächtigste geschmückt. In den Schaufenstern sah man oft von Blumen und Pflanzen umgeben die Büsten der Kaiser Wilhelm I., II. und Friedrich, des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke. Die Ordnung im Zuge der Krieger war musterhaft, als ob man eine aktive Truppe vor sich gehabt hätte. Allerdings war das Tempo nicht so flott, denn Mancher marschirte in den Kolonnen, den die feindliche Kugel schwer getroffen hatte. Die Bürgersteige waren mit Zuschauern dicht besetzt und wo der Zug vorbeikam, da öffneten sich alle Fenster. Ergreifend war der Anblick eines Veteranen, der sich an der Spitze eines Vereins in einem Handwägelchen zum Appell fahren ließ. Ihm hatte ein Geschoß beide Beine weggerissen. Respektvoll entblößten viele der Zuschauer vor dem Krüppel das Haupt.

Auf dem Tempelhofer Felde nahmen die Krieger — gegen 15 000 Veteranen mit etwa 150 Fahnen — in einem offenen Viereck Aufstellung. Das Viereck wurde abgeschlossen durch eine mit Fahnen reich dekorirte Sängertribüne, vor welcher sich die Kanzel und der mit Lorbeeren umrahmte Altar mit dem Kruzifix und den Leuchtern erhob. Um 10 Uhr traf der Kaiser mit einem glänzenden Gefolge ein und wurde von den Mitgliedern des Ausschusses empfangen. Darauf ritt Se. Majestät die Front der Ehrengäste ab, unter denen sich viele Generäle und andere höhere Offiziere befanden. Alsdann wurde die Feier durch den Choral „Nun danket alle Gott" eröffnet, nach welchem der evangelische Militär-Oberpfarrer Wölfing und der katholische Vollmar Ansprachen hielten. Nach abermaligem Gesange erfolgte die Besichtigung der Veteranen durch den Kaiser, welcher hiernach

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(16. Fortsetzung.)

„Großer Gott, haben Sie's denn mit angesehen?" rief der Notar bestürzt, „weshalb haben Sie dem Gericht keine Anzeige erstattet?"

„Ich selber sah nur den letzten Vorgang im Wasser, als der Bösewicht von seinem eigenen Mordwerkzeug getroffen wurde. Ein anderer Zeuge aber hat Alles mit angesehen."

„Wer ist es?"

„Der Tischler Bielstock in Rundheim."

„Seltsam," meinte der Notar, „daß die beiden Testamentszeugen auch hier eine Rolle spielen. Also Bielstock hats gesehen, hm, es wäre in diesem Falle besser, wenn es ein anderer Zeuge wäre, der Mann gefällt mir nicht. Doch das bei Seite, hat er denn auch gesehen, daß Georg Kamp das Boot von der Kette gelöst und den verhängnißvollen Balken, welcher diesem selber beinahe das Leben gekostet, in den Fluß gelegt hat? Er ist ja wohl fest eingeklemmt gewesen."

„Jedenfalls, wenigstens hatte er sich mit dem einen Ende so fest zwischen die Steine eingebohrt, daß es große Anstrengungen kostete, ihn herauszuziehen. Mein Zeuge, den ich schließlich am Flusse stehend antraf, hat freilich nur gesehen, daß Georg Kamp den Kleinen gewaltsam aus dem Boot ins Wasser gedrängt hat."

„Weshalb, frage ich nochmals, haben Sie oder jener Bielstock es nicht angezeigt? — Wissen Sie nicht, daß Sie beide dadurch strafbar geworden sind?"

„Wir warten damit, bis er wieder gesund ist, Herr Notar! Lieber Himmel, was sollte denn das Gericht mit einem halbtodten Menschen machen? — Man hätte ihn ja dadurch ganz umbringen können. Das mochten wir beide nicht auf unser Gewissen nehmen."

„Sie scheinen ja ein überaus zartes Gewissen zu besitzen," bemerkte der Notar etwas ironisch. „Ich meine, daß es unter den Verhältnissen gerechter wäre, nicht erst die Genesung des jungen Kamp abzuwarten, und damit das Urtheil des Gerichts hinauszuschieben. Vielleicht hat der Tischler einen falschen Eindruck des Vorgangs gewonnen, er ist am Ende kurzsichtig, mit einem Wort, die Richter könnten doch möglicherweise das Zeugniß nicht für vollwichtig genug zu einer Verurtheilung halten und ihn freisprechen. Wie grausam würde ihn dann eine vollständige Enterbung treffen."

„Nun, er wäre immerhin noch mit dem mütterlichen Erbtheil ein vermögender Mann," wandte Vogler mit unterdrückter Unruhe ein. „Ich hasse den jungen Kamp nicht, wüßte auch nicht, weshalb, — aber von dem neuen Testament werden Sie seinen Vater nicht wieder abbringen."

„Hm, das ist erklärlich genug nach allem, was Sie ihm erzählt haben", erwiderte der Notar kurz.

Er überlegte, daß bei einer Ablehnung seinerseits einer seiner Collegen das Testament ohne solche Skrupel machen werde und es folglich thöricht wäre, den Verdienst und damit zugleich auch den alten Clienten zu verlieren.

Der schlaue Matthias Vogler konnte mit dem Resultat heimkehren, daß das Testament jetzt gesichert war, und wirklich erhielt er schon am nächsten Tage die Mittheilung, daß der Notar nach einer Rücksprache mit dem Arzte zu dem frommen Betruge gerichtlich autorisirt worden, insofern die Mutter des todten Knaben nicht blos als Erbin ihres Sohnes zu betrachten, sondern als solche ausdrücklich im Testament verzeichnet sei.

Nach drei Tagen war das Dokument, welches den Sohn des Hauses vollständig enterbte, — von dem kranken Testator und den beiden würdigen Zeugen Vogler und Bielstock unterschrieben und besiegelt und damit Frau Lisbeth zur unumschränkten und alleinigen Erbin des schönen — schuldenfreien Kamphofes ernannt.

Wieder waren 14 Tage verflossen, der kranke Kamp schien sich etwas zu erholen, er verlangte jetzt unausgesetzt seinen Wilhelm, der gar nicht wieder besser werden wollte, zu sehen und meinte, stark genug zu sein, das Bett zu verlassen und von zwei Knechten unterstützt, die ihn nöthigenfalls ja auch tragen könnten, zu ihm zu kommen.

Frau Lisbeth war in Verzweiflung, sie fürchtete sich, ihm die Wahrheit zu gestehen und sehnte zum ersten Male wieder den Matthias Vogler herbei, der einzige, welcher den kranken Mann zurechtsprechen konnte.

Wenn man den Wolf nennt, kommt er gerennt!

Der Ersehnte, welcher einige Tage verreist gewesen war, trat zu ihrer Erleichterung in diesem rathlosen Augenblick in den Hof. —

„Ach, gottlob, daß Sie gekommen sind," sagte sie, mit ihm in die Wohnstube tretend. „Nun will er durchaus aufstehen und den Wilhelm sehen."

„Hm, hm, das müssen wir verhüten, oder ihm die Wahrheit sagen. Soll ich's thun?"

„Ich mag's nicht auf mich nehmen, — sprechen Sie ihn lieber noch einmal zurecht —"

„Ja, was hilft das Aufschieben, es muß doch endlich geschehen. Uebrigens fehlt ihm doch sicherlich die Kraft zum Aufstehen."

„O, er befindet sich, seit Sie nicht hier waren, viel besser," meinte Frau Lisbeth, „ich glaube wohl, daß er's fertig bringt."

„Haben Sie ihm am Tage und in der Nacht von den Tropfen, die ich Ihnen gegeben habe, in sein Getränk gethan?" inquirierte er mit scharfer Stimme.

Die Frau erbleichte, es war ihr plötzlich, als sähe sie hinter der Biedermannsmaske eine Teufelsfratze. Sie wandte sich schaudernd ab und schwieg.

„Weshalb haben Sie das unterlassen, Frau Lisbeth?" fuhr er sanft fort. „Er hat doch ruhigere Nächte seitdem und beschimpft Sie nicht mehr."

„Das ist wohl wahr," erwiderte sie mit stockender Stimme „aber es kommt mir doch auch so vor, als ob die Tropfen ihm nicht gut bekämen."

Das ist albern von Ihnen, — ich nehme sie regelmäßig, wenn ich nicht schlafen kann. sie haben Sie ihm aber doch sonst Nachts gegeben, nicht wahr? -- nur nicht zu viel, dann allerdings, wenn man's zu gut macht. — Na, lassen wir das, ich will nun gleich zu ihm gehen, — und wenn ich ihn gar nicht bändigen kann, muß ich's ihm wohl sagen."

(Fortsetzung folgt.)

in die Mitte vor den Altar ritt, um folgende Ansprache an die versammelten Krieger zu halten:

„Dem Beispiele meines glorreichen Großvaters folgend, haben wir die Erinnerung an den großen Tag von St. Privat mit dem Dank gegen Gott angefangen, daß er mit unseren Waffen gewesen und der gerechten Sache zum Siege verholfen! Ohne jedes Gefühl der Selbsterhebung, in voller Anerkennung der Tapferkeit und Ausdauer, mit der unser Gegner sich schlug, sind wir stolz darauf, daß durch den Sieg unser Vaterland wieder geeinigt worden, und es freut mich, so viele altbewährte Kämpfer meines Großvaters hier in Euch zu begrüßen. Möge der heutige Tag für Euch ein neuer Ausgangspunkt sein, um wiederum in friedlicher Weise, Eurem alten Fahneneid getreu, den Ihr Eurem König geschworen, für unser Vaterland zu arbeiten in der Pflege des Respekts vor dem Gesetz, in der Pflege der Religion und in der Pflege der Liebe zum königlichen Hause jedweden Tendenzen, die zum Umsturz führen, entgegenzuarbeiten, in echt soldatischer Manier Euch um Euren König zu schaaren. In besonderer Anerkennung für die Leistungen der Armee vor 25 Jahren habe ich unter dem gestrigen Tag eine Verordnung erlassen, in der befohlen wird, daß sämmtliche Ritter des Eisernen Kreuzes silbernes Eichenlaub mit der Zahl 25 über dem Kreuz zu tragen haben, und daß sämmtliche Besitzer der Kriegsdenkmünze für Schlachten und Gefechte silberne Riegel auf dem Ordensbande erhalten, auf denen die Schlachten und Gefechte, die der Einzelne mitgemacht, verzeichnet sind, damit Der, der Euch begegnet, erkenne, an welchem Orte Ihr Euch hervorgethan. Aus diesem Beweise möget Ihr entnehmen, wie dankbar mein Herz für Euch schlägt. Ich glaube hierbei wohl im Sinne meines Großvaters zu handeln. Und nun geht hin und thut Eure Arbeit, wie ich Euch befohlen."

Die Worte des Kaisers wurden mit einem dreimaligen Hurrah und durch das Absingen der Nationalhymne erwidert. — Während einer Pause unterhielt sich der Monarch mit den beiden Militär-Oberpfarrern. Der Kaiser ging näher auf die Rede des katholischen Geistlichen ein und betonte, daß nach seiner Ansicht die vom Redner hervorgehobene Pflichttreue das einzige Mittel sei, um die Sozialdemokratie zurückzuweisen und daß namentlich in der Schule darauf gedrungen werden müsse, daß die Kinder nicht allein mit dem Verstande lernen, sondern daß auch das Herz gebildet werden müsse. Auch den Vorstandsmitgliedern der Kriegerverbände reichte er herzlich die Hand und bat sie, dahin zu wirken, daß die Kriegervereine sich namentlich auch der jüngeren Generation der Kameraden annehmen sollten. — Nachdem der Kaiser zum Schluß noch eigenhändig den beiden Militärgeistlichen den Kronenorden 3 Klasse überreicht hatte, ließ er die Krieger vorbeiziehen und rief denselben beim Abschied ein „Lebt wohl, Kameraden" zu. Alsdann marschirten die Veteranen nach der Hasenheide ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 19 August.

Der Kaiser hörte am Montag Vorträge und wohnte der Feier der Kriegerverbände auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bei. Nachmittags hat er sich nach Wilhelmshöhe zum Besuch seiner Gemahlin begegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, daß zu allseitigem Bedauern der große Kanzler des hochseligen Kaisers Wilhelm I., zu dessen Denkmal Sonntag der Grundstein gelegt wurde, durch sein hohes Alter verhindert wurde, persönlich an der Feier theilzunehmen. — Das Blatt erfährt hierzu, daß Fürst Bismarck auf die Einladung zur Feier der Grundsteinlegung, welche der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe dem Fürsten Bismarck im Allerhöchsten Auftrage übersandte, diesen (den Reichskanzler) gebeten, mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sein Nichterscheinen bei Seiner Majestät dem Kaiser zu entschuldigen.

Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall von Blumenthal in Berlin Kreuz und Stern der Großkomthure des königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe verliehen. Der Flügeladjutant v. Scholl erhielt den Rothen Adlerorden 3. Klasse, die Flügeladjutanten Oberstlieutenants v. Moltke, von Seckendorff, Graf Hülsen sind zu Obersten befördert.

Die Generale von Bülow, Graf Roon, von Strubberg, von Seebeck, von Dallmer und v. d. Dollen haben kaiserliche Telegramme erhalten, in denen der Monarch ihre Verdienste im deutsch-französischen Kriege hervorhebt.

An den Generallieutenant z. D. Grafen Roon sandte der Kaiser folgendes Telegramm: „Die 25. Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Gravelotte und St. Privat läßt mich von Neuem dauernd der großen Verdienste Ihres seligen Vaters als Kriegsminister meines hochseligen Großvaters gedenken."

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt Der unlängst von den gesetzgebenden Körperschaften in Paris und der schweizerischen Bundesversammlung genehmigte französisch-schweizerische Handelsvertrag tritt am 19. d. M. in Kraft. In Folge dessen wird vom 19 an der Beschluß des schweizerischen Bundesraths vom 14 Februar 1893 betreffend Ursprungszeugnisse bei Waareneinfuhr in der Schweiz seine Wirksamkeit verlieren, so daß von da ab die durch diesen Beschluß angeordneten Ursprungszertifikate nicht mehr erforderlich sein werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Galizien Badeni, ist zum Kaiser berufen worden und wird sich morgen nach Ischl begeben. Man nimmt an, daß die Berufung mit der Bildung des definitiven Kabinets zusammenhängt. — Die „Neue Freie Presse" meldet aus Mendelhof, die stärkende Höhenluft übe auf den Erzherzog Franz Ferdinand schon jetzt ihre günstige Wirkung aus.

Italien. Auf Grund eines Haftbefehls sind mehrere Angestellte des Bankhauses Tratelli Binngen, zwei Makler und ein Kaufman verhaftet. Dieselben werden der Mitschuld an dem Fallissement Binngen beschuldigt.

Frankreich. Die Generalräthe wurden Montag eröffnet. Ein Zwischenfall ist nicht gemeldet. Meistens wurden die bisherigen Präsidenten wiedergewählt. Ministerpräsident Ribot lehnte die ihm von den Generalräthen des Pas-de-Calais angebotene Präsidentschaft ab.

England. Der Staatssekretär des Kriegsamtes, Marquis of Lansdowne, erklärte, Lord Wolseley sei zum Nachfolger des Herzogs von Cambridge als Oberbefehlshaber des Heeres ernannt. Der Herzog von Cambridge lege sein Amt am 1. November nieder — Die Einzelheiten des Waffen-Ergänzungs-Voranschlags im Betrage von 70 000 Pfd. Sterl. sind veröffentlicht worden. Dieser außerordentliche Betrag ist bestimmt zur Beschaffung von Handwaffen und Munition.

Rußland. Der Kaiser und die Kaiserin siedelten nach Zarskoje Selo über.

Spanien. Wie das Pariser Blatt „Temps" meldet, sind von den für Cuba einberufenen Reservisten aus den Provinzen Barcelona und Verona sechshundert nach Frankreich entflohen und suchen in den Fabriken von Perpignan Arbeit.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 19. August. Herr Pfarrer Schmid hat seine fünf Wochen währende Urlaubsreise angetreten. Es werden ihn vertreten: am 25. d. Mts. Herr Pfarrer Hiltmann-Lulkau, am 1. Septr. Pfarrer Braunschweig-Lissewo, am 8. Septbr. Pfarrer Moderow-Kiewo, am 15. Septbr. Pfarrer Hiltmann-Lulkau. Jeden Donnerstag Nachmittag wird Herr Pfarrer Hiltmann aus Lulkau die Amtshandlungen, wie Taufen und Trauungen, vollziehen. — Die Einsegnung der evangelischen Kinder aus Lissewo findet am Sonntag, 1. September nach dem Hauptgottesdienste durch den dortigen Pfarrer Herrn Braunschweig statt. — Herr Klempnermeister Hartmann hat sein Amt als städtischer Spritzenmeister niedergelegt. — Heute früh brach auf dem Grundstück des Besitzers Herrn Haberer-Skompe Feuer aus. Es ist eine Scheune nebst Inhalt und ein Stall vollständig abgebrannt. Vom lebendem Inventar ist ein werthvolles junges Pferd, 4 Schweine und Federvieh mitverbrannt. Herr Haberer ist nicht versichert gewesen, sodaß er großen Schaden erleidet. Dem energischen Eingreifen unserer freiwilligen Feuerwehr, die in kurzer Zeit auf der Brandstätte erschien, ist es zu danken, daß das Wohngebäude vom Feuer verschont blieb.

— **Culm,** 18. August. In der heutigen Sitzung des freien Kreislehrervereins wurden zu Delegirten bezw. zu Vertretern zur Provinzial-Lehrer-Versammlung die Herren Behnke-Culm, Titz - Kl. Czyste, Zander-Kölln und Draheim-Neugut gewählt. Von dem Verein ist dem verstorbenen Vorsitzenden Hückel ein Gitter ums Grab gesetzt worden, es wurde nun beschlossen, auch eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Der Verein blickt in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Es wurde beschlossen, Mitte Oktober eine Jubelfeier zu veranstalten.

— **Rosenberg,** 18. August. Im Frühling d. J. traf der Postbote Kruck aus Freystadt mit dem unterkunftslosen Müllergesellen Koch zusammen und fragte ihn nach seinen Legitimationspapieren. Kruck, ebenfalls gelernter Müller, war etwas angetrunken und sagte zu Koch, der seinen Militärpaß vorzeigte: „Du bist kein richtiger Müller," stieß Koch vor die Brust und mißhandelte ihn mit einem Stocke. Bei dem nun folgenden Ringen wäre es Kruck wohl übel ergangen, wäre nicht ein Fuhrwerk gekommen, auf welches er sprang und nach Freystadt fuhr. Auf dem Postamte erklärte er zu Protokoll, er wäre bei Heinrichau von 5 Strolchen angefallen, unter denen er Koch erkannt hätte, der ihm Uhr und Geld haben rauben wollen. Dieselbe Anzeige erstattete er dem Gendarm Totenhaupt, der Koch bald zur Stelle schaffte. Dieser erzählte auf dem Postamt den ganzen Hergang der Sache und stellte gegen Kruck Strafantrag. Letzterer erklärte am anderen Tage, daß die ganze Geschichte von dem Raubanfalle erfunden wäre; er wisse nicht wie er dazu gekommen sei. Die Strafkammer verurtheilte jetzt Kruck wegen Mißhandlung und wissentlich falscher Anzeige zu 6 Wochen und 1 Tag Gefängniß.

— **Graudenz,** 19. August. Der Kaiser hat genehmigt, daß die Grundstücke, deren Besitz für die durch kaiserliche Ordre vom 9. Mai 1889 befohlene Erweiterung der Befestigungsanlagen von Graudenz erforderlich wurde oder noch wird, soweit ein freihändiger Ankauf nicht zu ermöglichen ist, im Wege der Enteignung für die Militärverwaltung erworben werden dürfen.

— **Zempelburg,** 18. August. Der Wirth des Gutes Borowke kam, als er in diesen Tagen beim Häckselschneiden die Pferde antrieb, der Göpelstange zwischen Roßwerk und Maschine mit einem Fuße zu nahe. Das Bein wurde nun von der Stange erfaßt und bis an den Oberschenkel vollständig zermalmt, so daß es bis über die Knie hat abgenommen werden müssen. Es ist sehr zweifelhaft, ob der Verunglückte mit dem Leben davon kommen wird.

— **Pr. Stargard,** 18. August. Anfangs hieß es, daß die beiden hiesigen Husarenschwadronen (Leibregiment Nr. 1) uns zum 1. Oktober verlassen sollten; dieser Tage ist aber angeordnet worden, daß das ganze Regiment, nachdem es das Kaisermanöver mitgemacht haben wird, unmittelbar seinen neuen Garnisonsort Langfuhr beziehen soll, was am 5. Oktober geschehen wird. Die 4. Schwadron ist bereits seit 1815 hier in Garnison, die 3. Schwadron wurde gegen Ende der 1870er Jahre von Osterode hierherverlegt. Da die Beziehungen zwischen den beiden Schwadronen und der hiesigen Civilbevölkernng stets sehr gute gewesen sind, so sieht man die schmucke Reitertruppe ungern von hier scheiden. Es war eine Abschiedsfeier von Seiten der Stadt geplant; da das Regiment aber schon am Dienstag in's Manöver auszieht und gar nicht mehr zurückkommt, so hat von der Feier Abstand genommen werden müssen, und der Magistrat hat beschlossen, dem Regiment in anderer Form ein bleibendes Erinnerungszeichen an die alte Garnisonstadt der 3. und 4. Schwadron zu überreichen. Der Auszug findet Dienstag früh statt. Es bleibt dann nur die 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 hier in Garnison und bezieht die bereits von Friedrich dem Großen erbaute Kaserne. — Das gestern Nachmittag in den Anlagen des Schützenhauses veranstaltete Waldfest war recht gut besucht. Die Gesammteinnahme betrug 1315 Mk., so daß selbst nach Abzug der Unkosten genug übrig bleiben dürfte, um den noch fehlenden letzten Rest der Kosten für das am 1. September zu enthüllende Kaiser- und Kriegerdenkmal zu decken.

— **Dirschau,** 19. August. Ein großes Feuer hat gestern Abend in Gr. Lesewitz gewüthet, wo, wie uns mitgetheilt wird, die Besitzung des Herrn Amtsvorstehers D. ein Raub der Flammen geworden ist. Das Feuer erleuchtete meilenweit den nächtlichen Himmel und konnte auch hier gesehen werden.

— **Danzig,** 19. August. Eine mächtige Feuersäule sahen die Bewohner von Zoppot und der benachbarten Strandortschaften gestern Abend bald nach 10 Uhr über dem Meere auflodern. Man glaubte anfangs, daß ein vor dem Hafen liegendes Schiff in Flammen stehe, bald aber zeigte es sich, daß der Brand in dem Herrenbade auf der Westerplatte wüthete. Das Feuer war dort gegen 10 Uhr in dem Mittelbau der Badeanstalt, welcher die Kasse und die Bademeisterstube enthält, ausgebrochen. Bald nach 11 Uhr war man des Feuers Herr geworden. Abgebrannt sind der Mittelbau (Kasse und Bademeisterstuben) und 6 bis 8 Zellen des östlichen Flügels. Leider sind alle Sachen, die im Wäscheraum aufbewahrt wurden, Bademäntel und andere Badewäsche mit verbrannt. Der Hauptschaden soll durch Versicherung gedeckt sein. Hoffentlich erleidet der Betrieb keine längere Unterbrechung. — Zur Erinnerung an die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht von Gravelotte hatten sich die hiesigen Kriegervereine, bestehend aus dem Kriegerverein „Borussia," Danziger uniformirter Kriegerverein, Nichtuniformirter Kriegerverein, Vereine ehemaliger Vierer, Fünfer und Pioniere, Verein ehemaliger Angehöriger der Kaiserlichen Marine „Hohenzollern", sowie eine Anzahl Mitkämpfer des letzten Feldzuges Sonntag hier vereinigt. Die Stadt hatte ein Festgewandt angelegt.

— **Aus der Provinz Westpreußen,** 18. August. In der Trinkerheilanstalt zu Sagorsch im Kreise Neustadt in Westpreußen sind im verflossenen Jahre 10 Pfleglinge in zusammen 1268 Tagen behandelt worden, wovon einer nach 11monatlicher Enthaltsamkeit seiner Famile als geheilt zurückgegeben werden konnte. Die Hauptkasse hatte in dem Berichtsjahre eine Einnahme von 6204,21 Mark und eine Ausgabe von 2312.04 Mark, sodaß ein Bestand von 3892,17 Mark verbleibt. Die Lokalkasse hatte bei einer Einnahme von 4279,01 Mark und einer 4270,01 Mark betragenden Ausgabe einen Ueberschuß von 9 Mark.

— **Bromberg,** 19. August. Gestern, am Gedenktage des Sieges bei Gravelotte, hatte der hiesige Landwehrverein für seine Mitglieder einen „Regimentsappell" veranstaltet. An dem Kriegerdenkmal, dem Friedrichsdenkmal und dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Weltzienplatz wurden nach patriotischen Ansprachen Kränze niedergelegt. — Der Verein ehemaliger Gardisten feierte gestern das Jubiläum der Schlachten von St. Privat und Gravelotte im Lokal des Herrn Riedel in Fordon, wohin sich die Kameraden per Wagen begeben hatten. Das Fest verlief in schönster Weise.

— **Schulitz,** 18. August. Kreisschulinspektor Ortlieb besuchte gestern die hiesige Stadtschule nnd hielt in den einzelnen Klassen eine Revision ab. — Am Sonnabend Nachmittag fand hier die gerichtsärztliche Sektion einer Kindesleiche statt. Nach der Untersuchung wurde die Mutter des Kindes, ein Dienstmädchen, als des Kindesmordes verdächtig, dem Bromberger Gerichte überliefert. — Im Jaschinski'schen Gasthause in Schloßhauland war das heutige Konzert zur Feier der Schlacht bei St. Privat recht gut besucht. Die hiesigen Krieger von 1870 71 wurden hierzu von Herrn J. mit Musik vom Markte abgeholt.

— **Krone a. B.,** 18. August. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich am Freitag auf dem hiesigen Kleinbahnhof. Der Heizer Syring I. war vor dem Lokomotivschuppen mit dem Ausbrennen eines Rohres beschäftigt, wobei ein anderer Heizer Petroleum aus einer Blechkanne in das zu diesem Zweck mit Wolle gefüllte Rohr goß, während am unteren Ende eine kleine Flamme brannte. Plötzlich sprang die Flamme aus dem Rohr in die Petroleumkanne über und im Nu war Syrin in eine lichterlohe Feuersäule gehüllt. In seiner Todesangst stürzte S. nach dem Perron zu, während der planmäßige Nachmittagszug nach Bromberg sich gerade in Bewegung setzte. Herbeieilenden Personen gelang es, die Flammen zu ersticken und dem bedauernswerthen Manne die verbrannten Kleidungsstücke vom Leibe zu reißen. Der Verunglückte, der ganz erhebliche Brandwunden am Oberkörper und am Gesicht davon trug, mußte in das städtische Krankenhaus befördert werden.

— **Inowrazlaw,** 18. August. Heute früh brannte dem Besitzer Jeschke in der Posener Straße ein großer Stall nieder. — Heute Morgen wurde bei dem Lehrer a. D. Elias ein Einbruchdiebstahl verübt und außer verschiedenen Kleinigkeiten eine goldene und eine silberne Uhr, ein Portemonnaie mit Geld, ein Paar Gamaschen und zwei Paar neue Hosen gestohlen. Ein ähnlicher Diebstahl wurde in der vorvergangenen Nacht bei dem Pferdehändler Meyer verübt. — Das Fest der goldenen Hochzeit beging heute das Buchbinder Schwalbe'sche Ehepaar. Das Jubelpaar ist noch sehr rüstig, besonders Herr S., der seit seiner Geburt taubstumm ist. Dem Paare wurden von allen Seiten Geschenke zu theil, der Erste Bürgermeister Hesse überreichte ihm die Ehejubiläumsmedaille. — Am Sonnabend fand in Kruschwitz die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals statt; verbunden war damit zugleich die Feier des 2. Verbandsfestes des Verbandes der Landwehr- und Krieger-Vereine des Landwehrbezirks Inowrazlaw.

Locales.

Thorn, 20 August 1895.

*† [Für die Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Kriegsdenkmünze.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, welcher aus Anlaß der 25. Wiederkehr der Siegestage des Krieges von 1870/71 den Besitzern des Eisernen Kreuzes die Berechtigung ertheilt, auf dem Ordensbande drei Eichenblätter aus weißem Metall mit der Zahl „25" zu tragen. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" einen kaiserlichen Erlaß, welcher anläßlich der 25. Wiederkehr der Siegestage von 1870/71 den Besitzern der Kriegsdenkmünze, welche an den Hauptschlachten theilnahmen, die Berechtigung verleiht, am Bande der Kriegsdenkmünze eine Spange mit dem Namen der entsprechenden Schlacht zu tragen. Als solche Schlachten gelten die bei Spicheren, Wörth, Colombey Nouilly, Vionville-Mars la Tour, Gravelotte-St. Privat, Beaumont, Noisseville, Sedan, Amiens, Beaume la Rolande, Villiers, Loigny Poupry, Orleans, und Beaugency-Cravant, an der Hallue, bei Bapaume, Le Mans, an der Lisaine, bei St. Quentin, Mont Valérien und die Belagerungen von Straßburg, Paris und Belfort.

m [Ost- und Westpreußen auf den Schlachtfeldern] Aus Metz wird geschrieben: Dieser Tage feierten die hier zum Besuch der Schlachtfelder anwesenden Ost- und Westpreußen auf dem Schlachtfelqe vom 14. August die Gedenkfeier dieses Tages. Nachmittags wurde der Marsch nach dem Dorfe Noisseville angetreten. Nachdem die dortigen Denkmäler und Gräber der einzelnen ost- und westpreußischen Regimenter besichtigt worden waren, versammelte man sich bei der durch die Schlacht bekannt gewordenen (heute aber nicht mehr in Betrieb befindlichen) Brauerei L'Amitié woselbst der Festplatz hergerichtet worden war. Hierauf intonirte die Kapelle den Choral „Jesus meine Zuversicht", und der Verein „Liederkranz" sang das „Gebet während der Schlacht" und der Männerchor der Ost und Westpreußen „Wie sie so sanft ruhen". Der Militär-Oberpfarrer Baßler hielt eine Gedächtnißrede, die um so tiefer wirken mußte, als man von dem Festplatze aus — der Redner stand dicht neben dem Denkmal des 1. Armeecorps — das ganze weite Gräberfeld vor sich liegen hatte. Die ernste Feier schloß mit Absingung der „Neuen deutschen Nationalhymne zum 25jährigen Sieges- und Reichsjubiläum" von Kunoth, vorgetragen vom „Ost- und Westpreußenchor".

× [Zum Manöver.] Bei der zur Abhaltung von Schießübungen auf dem Schießplatz bei Hammerstein befindlichen 2. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nro. 35 ist bekanntlich ein rotzverdächtiges Pferd der 5. Batterie getödtet und bei demselben acuter Rotz festgestellt worden. Aus diesem Grunde findet das bei Hammerstein geplante Brigade-Exerciren der aus dem Blücher-Husaren-Regiment und dem Ulanen-Regiment 4 combinirten Cavallerie-Brigade nicht daselbst, sondern bei Stolp statt.

≌ [Radwettfahren.] Unser Radfahrerverein „Vorwärts" veranstaltet am Sonntag auf der Lissomitzer Chaussee Nachmittags 3½ Uhr ein Vereinsrennen, das durch Hinzuziehung von Nichtmitgliedern eine gewisse Abwechselung bieten wird. Für Preise sind 100 Mark vom Verein bewilligt, sodaß die Betheiligten ein hübsches Andenken für ihre Leistungen erhalten. — Dem Verein nicht angehörende Fahrer haben sich beim Fahrwart anzumelden, wenn sie sich am Rennen betheiligen wollen.

> [Der Landwehrverein] hält Sonnabend bei Nicolai eine Sitzung ob zur Besprechung über die Sedanfeier. Kameraden des Vereins, welche an der Feier theilzunehmen gedenken, müssen dies spätestens bis zu dem genannten Tage dem Vorstande anzeigen.

— [Bauarbeiter] haben zu heute Abend nach dem Golz'schen Lokal auf der Culmer Vorstadt eine ordentliche Versammlung einberufen, in der gegen angebliche Mißstände im Baugewerbe protestirt werden soll. Ein Herr Eckstein aus Zwickau soll einen Vortrag halten.

*[Sonder-Ausstellung von ost- und westpreußischen Molkereiproducten.] Diese Ausstellung, welche, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen auf der nordostdeutschen Gewerbe Ausstellung in Königsberg eröffnet wurde, ist insofern besonders wichtig, als hier zum ersten Mal der Versuch gewagt wird, eine derartige Ausstellung in der warmen Jahreszeit zu veranstalten. Wie die Herren Preisrichter feststellen konnten, sind die Resultate sehr günstig ausgefallen, die allerdings etwas kostspielige Conservirung der Butter ist gelungen und somit die sommerliche Ausstellung von Molkerei- und Milchproducten für die Folge gesichert. Unter den ausgestellten Gegenständen befindet sich auch eine Collectiv-Ausstellung westpreußischer Molkereien. Ferner hat Westpreußen geradezu hervorragende Imitationen des Schweizer Käses ausgestellt, und eines weiteren Interesses werden das überaus schmackhafte, an Pumpernickel erinnernde „Molkenbrod", der prächtige von einer Danziger Firma verzapfte „Milchpunsch" und andere Novitäten auf dem Gebiet des Molkereiwesens vom Publikum gewürdigt. Am Sonnabend erfolgte die Verkündigung des Urtheils der Preisrichter, und zwar durch Herrn Geheimrath Professor Dr. Fleischmann über die Butter-Abtheilung, durch Herrn Molkereidirector Claus-Stuhm über die Käseabtheilung. Wohl nie hat das Gesammturtheil eines Preisrichtercollegiums so viel Lob und Anerkennung enthalten, wie die sämmtliche Urtheile zusammenfassende Rede des Herrn Geheimrath Professor Dr. Fleischmann. Es ist einstimmig constatirt worden, daß eine derartige Ausgeglichenheit in der Güte bisher noch nicht erreicht worden ist. Beide Herren hoben das ungemein befriedigende und für die Aussteller höchst ehrenvolle Resultat der Beurtheilung hervor. Nur ein Product wurde als mittelmäßig, die meisten Producte als fein und gut und einige sogar als hochfein bezeichnet. Fehlerhaft und schlecht ist kein Product gewesen.

(—) [In das hiesige Holzgeschäft] scheint jetzt Leben kommen zu wollen. Die Zufuhren sind reichlich, die Kauflust wird reger. In der vergangenen Woche sind erhebliche Verkäufe in Kiefern-Rundhölzer und Tannen abgeschlossen worden. Rundeisen bleiben anhaltend begehrt, und es werden

für diese hohe Preise angelegt. Die besseren Hölzer treffen jetzt auch allmählich ein, und man erwartet, daß dies Geschäft End dieses oder Anfangs nächsten Monats seinen Höhepunkt erreichen wird.

== [Der alte Klingsäckel,] ein ehrwürdiges Stück Mittelalter, verschwindet mehr und mehr aus den Kirchen. Abgesehen davon, daß er gern die Kirchenschläfer zu neuem Leben erweckte, hatte er zu jenen Zeiten, als die Abgaben an die Kirche im Wesentlichen in Zehnten und anderen Naturalleistungen bestanden, den guten Zweck, baares Geld der Kirchenkasse zur Bestreitung mannigfacher Bedürfnisse zuzuführen. Seit aber die Kirchensteuern eingeführt sind und jedes Gemeindemitglied nach einem Prozentsatz der Staatssteuer zur Kirche steuert, erscheint es nicht mehr an der Zeit, von den Kirchenbesuchern durch den Klingbeutel noch eine besondere Steuer für die Kirche zu erheben. Die Klingsäckelgelder sind nicht etwa für die Armen bestimmt. So hat denn auch die hiesige Georgengemeinde den Klingsäckel abgeschafft und er geht in deren Gottesdiensten auf der Mocker und, wenn Herr Prediger Pfefferkorn in der Neustädtischen Kirche den Gottesdienst für die Georgengemeinde abhält, nicht mehr herum. Die Neustädtische und Altstädtische Gemeinde werden voraussichtlich mit Beginn des neuen Etatsjahres den Klingbeutel ebenfalls abschaffen.

= [Es geht zum Herbst,] und Jagdfreude und Jagdlust kommen nun auch wieder mehr zu ihrem Recht, als in den ersten Tagen des Sommers, wo das Wildpret zumeist der Bestimmungen des Jagdschongesetzes sich erfreut. Vor Allem stellt der Nimrod jetzt dem Rebhuhn nach und stößt er auf ein Volk," dann knallt die Flinte, und der getreue Hector oder Pluto apportiert gewissenhaft seinem Herrn die Beute, wenn's — nicht blos ein paar Löcher in der Luft gegeben hat. Denn die alten zünftigen Waidleute behaupten ja immer, Alles in der Welt nähme zu, blos die Zahl der waidgerechten Jäger, die nicht blos knallen, sondern auch treffen, die wissen wies um die Sache steht, nähme ab. Das ist freilich auch schon früher gesagt, ohne zu stimmen, aber es mag ja am Ende heute besser zutreffen, wie damals. Darum keinen Streit! Das Rebhuhn ist ein gar leckerer Bissen, das heißt, wenn's von diesem Jahr ist, seine Beine gelb gleich der Citrone sind. Aber dann kostet's auch immer sein Stück Geld und selbst bei großem Angebot wird doch noch auf Preise gehalten, weil oben die Gelbfüßler nie zu stark angeboten werden können. Von den Alten Thieren sagt der bekannte Spruch boshaft, man soll Speck und Butter sparen, und sie lieber der Schwiegermutter als Cadeau verehren. Als ob die nicht auch etwas Gutes verdiente! Das ist ja auch die Sache, daß die Sonntagsjäger, die auf der ganzen Jagd vielleicht eine Krähe erlegt haben und doch nicht mit leerer Jagdtasche heimkehren wollen, schon dafür sorgen, daß die Rebhühner beim Wildhändler im Preise bleiben. Allzugroß scheint die Beute im Durchschnitt in diesem Jahre des Heils nicht zu sein, werden hier und da mehr Thiere erlegt — bei uns ist ja heute erst mit der Hühnerjagd begonnen —, so ist anderswo die Nachfrage um so stärker, und die Herren Restaurateure wissen ja, daß ein Feinschmecker zur Saison auch sein Rebhuhn haben muß. Da wird also etwas gebraucht.

+ [Sonnenflecken] von zum Theil bedeutender Ausdehnung sind seit vier Tagen wieder sichtbar. Dieselben werden bis gegen Ende dieser Woche beobachtet werden können. Am Sonntag konnten sieben Flecken bemerkt werden. Die zwischen ihnen vorkommenden lichten Stellen und hellen Linien, die ihre Gestalt bezw. Richtung oft oder schnell verändern, sind Sonnenfackeln.

+ [Die Vornahme von Ersatzwahlen] der städtischen Abgeordneten zum Kreistag darf nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, gleichwie die Vornahme der ersten und der regelmäßigen Ergänzungswahlen, nicht vom Bürgermeister ohne vorgängige Anordnung des Landraths erfolgen; ist die Wahl ohne vorgängige Anordnung des Landraths erfolgt, so ist sie vom Kreistag für ungiltig zu erklären.

+ [Die Danziger Pastoral-Konferenz] findet Mittwoch 28. August, in der Altar-Sakristei der Oberpfarrkirche von St. Marien in Danzig statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag des Herrn Konsistorialrath Franck-Danzig über „Ritschls Lehre von der Person Christi“ und ein Referat des Herrn Prediger Hevelke Danzig über den evangelischen Bund in Westpreußen.

[] [Prüfung von Handfeuerwaffen.] Von zuständiger Seite wird die von dem Polizeikommissarius Serno in Staßfurt ausgegebene Schrift über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen nebst einer Uebersicht der in- und ausländischen Prüfungszeichen für Handfeuerwaffen zum Gebrauch seitens der Polizeiorgane rc., bei der Durchführung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 empfohlen. Der Preis für die Schrift beträgt 75 Pfennige.

= [Die Socialdemokratie Ost- und Westpreußens] hält Sonntag, den 8. September, in Königsberg einen Parteitag ab, auf dem insbesondere zum Agrarprogramm Stellung genommen werden soll.

= [Jagdverpachtung.] Die Jagd in Korzeniec, welche bisher jährlich 30 Mark gebracht hatte, ist jetzt von dem städtischen Oberförster Herrn Baehr-Thorn für sein Meistgebot von 87 Mark gepachtet worden.

± [Arbeiterwohnungen.] Die Versicherungsanstalten der Invaliditäts- und Altersversicherung erfüllen eine wichtige sozialpolitische Aufgabe auch damit, daß sie einen bestimmten Theil des bei ihnen angesammelten Vermögens zum Bau von Arbeiterwohnungen herleihen. In den Reservefonds der Berufsgenossenschaften sammeln sich nun zwar nicht ganz so viele Millionen wie bei den Versicherungsanstalten, immerhin aber recht beträchtliche Beträge an. Die Berufsgenossenschaften dürfen indessen bisher nicht in derselben Weise thätig sein, wie die Versicherungsanstalten. Es soll daher in der beim Bundesrath in Ausarbeitung begriffenen Unfallversicherungsnovelle diese Bestimmung des Unfallversicherungsgesetzes derjenigen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes angenähert werden, so daß wenigstens für die Zukunft auch auf eine Thätigkeit der Berufsgenossenschaften zwecks Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen und Arbeiterhäuschen gerechnet werden kann.

— [Gestorben sein] soll, wie auswärtigen Blättern von hier geschrieben wird, das eine der beiden bei dem letzten Brande auf der Bromberger Vorstadt verunglückten Mädchen. diese Nachricht ist indessen nicht zutreffend, denn, wie wir erfahren, ist das Befinden der beiden Verunglückten zur Zeit verhältnißmäßig nicht ungünstig.

♂ [Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung] ist nunmehr wie folgt aufgestellt worden: Für den 1. Oktober: Abends 8 Uhr Begrüßung der Gäste und gemüthliches Beisammensein bei theatralisch-musikalischen Aufführungen; für den 2. Oktober: Begrüßung der Versammlung, Vorträge, Festessen, Besuch der Lehrer- und Lernmittel-Ausstellung, Theater; für den 3. Oktober: Vorträge, Delegirten-Versammlung, Versammlung der Vertrauensmänner des Pestalozzi-Vereins, Besichtigung der Korrigenden-Anstalt und der Sehenswürdigkeiten der Stadt, Ausflug nach Wilhelminenhöhe und Konzert. Als Festlokal ist das „Hotel Gaccelli“ gewählt.

ħ [Polizeiliche Festnahme.] Nach einer kürzlich verfügten Aenderung der Instruktion für den Waffengebrauch des Militärs und der Landgendarmie haben sich nunmehr auch die Ortspolizeibehörden und ihre Organe zu richten. Die Aenderung besagt folgendes: „Bei jeder Arretirung ist dem Betreffenden unter Handauflegen oder Berühren mit der Waffe ausdrücklich zu eröffnen, daß er Arrestant sei. Der bloße Haltezuruf oder der Zuruf „Sie sind arretirt„ oder „verhaftet“ und dergleichen, genügt nicht. Auch ist dem Arretirten sofort zu erklären, daß bei Fluchtversuch von der Waffe Gebrauch gemacht werden würde.“

* [Vom Schießplatz.] Bei den wiederholten Waldbränden in diesem Sommer sind bekanntlich auch größere Parthien Holz vernichtet worden, die dort aufgestapelt lagen Die Hölzer rührten von den Waldparzellen her, die bei Anlage des Schießplatzes abgeforstet werden mußten und zu diesem Zweck verkauft wurden. Den Käufern war die Lagerung der Hölzer auf dem Schießplatze von der Militärverwaltung gestattet worden. Nun haben sich die Käufer an das Kriegsministerium, einige sogar direkt an den Kaiser gewandt mit der Bitte, ihnen den Werth des vernichteten Holzes, der sich in einzelnen Fällen bis über 9000 Mark belaufen soll, zu erstatten, da die Brände zum größten Theil in Folge der Schießübungen entstanden seien.

—†— [Heirathsschwindler.] Ein schneidiger junger Mann seines Zeichens ein Schneidergesell, hatte, als er im vorigen Jahre nach Thorn kam, nichts Eiligeres zu thun, als sich eine Braut anzuschaffen. Er gerirte sich als akademisch gebildeter Bekleidungskünstler, Zuschneider eines hiesigen Geschäfts, von gut katholischer Religion. Er nahm bei seiner Braut Wohnung und Kost, natürlich auf Konto der Zukünftigen. Als von dieser Braut nichts mehr zu holen war, schaffte er sich eine jüdische Braut an, die er mit Geld anpumpte. Dieser hatte er sich als strenggläubiger Jude vorgestellt. Nun auch von dieser Braut nichts mehr zu erschwindeln ist, hat er sich, gerade wie Onkel Bräsig, der ja auch drei Brautens hatte, die dritte angeschafft. Trostlos sind die beiden Verlassenen, sie wollen aber wegen falscher Vorspiegelungen, gebrochenen Eheversprechens und Betruges die Hilfe des Staatsanwaltes in Anspruch nehmen, nun da dürfte dem schneidigen Schneiderlein die Sache doch höchst unangenehm werden.

m [Heitere Spitzbuben] sind vier Handwerks-Lehrlinge — Schlosser, Klempner, und Schuhmacher —, welche sich am Sonntag Nachmittag zwischen 4 und 5 unter Anwendung von Dietrichen Eingang in den Viktualienkeller des Herrn Hirsch in der Seglerstraße verschafften. Dort machten sie sich zunächst über die verlockenden Vorräthe von Flaschenbier her und „kauften“ sich einen gehörigen Rausch. Als sie dieses Resultat erreicht hatten, kam allmählich auch eine Stimmung über sie, die bei Bezechten häufiger auftreten soll, nämlich die Lust, allerhand tolle Streiche auszuführen. Zu diesem Zwecke öffneten sie zunächst ein großes Schmalzfaß mit dessen fettigen Inhalt sie die Wände des Viktualienkellers gehörig „weißten“. Alsdann machten sie sich über eine Heringstonne her und dekorirten den Fußboden des Lokales mit Salzfischen nach der Art wie wenig bemittelte Leute Sand auf die Dielen zu streuen pflegen. Nachdem sie sich dann noch gehörig mit vollen Bierflaschen verproviantirt hatten, verließen sie vergnügt den Schauplatz ihrer Thaten. Der Polizei ist es jedoch gelungen, die Bürschchen zu ermitteln und hinter Schloß und Riegel zu bringen, wo sie jetzt möglicher Weise über weitere geeignete Methoden des „Anstreichens und Dekorirens“ nachdenken.

⊙ [Der Schweineverkehr] auf dem hiesigen Bahnhofe bleibt nach Schließung der Grenze im steten Rückgange. Es wurden versandt im Juli d. Js. 3431 und es gingen ein 3061 Stück gegen 4601 bezw. 4382 im Juli v. Js. Bedeutend war der Versand von Gänsen; es wurden im genannten Monat vom Hauptbahnhofe 82 115 Stück versandt

§§ [Polizeibericht vom 20. August.] Verhaftet: Sieben Personen.

§ Podgorz, 19. August. Der „P. A.“ schreibt: Der berühmte Knabe Berstinger ist wieder ein Mal ausgekniffen; der Bengel kann bald ein Jubiläum feiern, nämlich die 25. Wiederkehr des — Verlassens seiner Heimathstadt! — Verhaftet und dem hiesigen Amtsvorsteher zugeführt wurden drei Personen, welche während des Schießens am Sonnabend den Schießplatz betreten hatten.

— Von der russischen Grenze, 18. August. Die Appretur und Färberei von Krusche und Bentsch in Lodz ist mit großen Vorräthen vollständig ausgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 150 000 Mark. Die zahlreichen Arbeiter werden längere Zeit brotlos.

Vermischtes.

Der Ceremonienmeister v. Kotze, welcher in Glatz die wegen des Duells mit Herrn v. Reischach über ihn verhängte Festungshaft verbüßt, ist am 18. d. M. begnadigt worden.

Bei Hamburg ist die Barkasse „A. Beckmann“ nach Zusammenstoß mit einem Dampfer gesunken, wobei 17 Personen elend in den Wellen umkamen.

Unfall der Pioniere bei einer Brückenübung. Aus Stettin wird berichtet: Das hiesige Pionierbataillon Nr. 17 besitzt auf der Pommerensdorf gegenüber in der Oder gelegenen Insel Piepenwerder einen Uebungsplatz. Dort hatte die Mannschaft zur Uebung eine auf Böcken ruhende sog. feste Brücke gebaut, an die sich nach der Mitte des Stromes zu eine Potonbrücke anschloß. Dieser Tage nun übte die 4. Kompagnie auf dieser Brücke einen Uebergang. Schon war sie am Ende angelangt und machte Kehrt, als die Brücke plötzlich mit einem Krach zusammenbrach, wie es heißt durch den Bruch eines Streckbalkens. Die ganze Kompagnie in einer Stärke von 80 Mann stürzte in die Oder. Die Leute klammerten sich an die im wirren Durcheinander im Wasser liegenden Balken und konnten fast sämmtlich geborgen werden, zwei Mann waren jedoch durch die Wucht der Balken unter das Wasser gedrückt worden. Den einen konnte man sogleich hervorholen und es gelang bald, ihn zum Bewußtsein zu bringen; den andern jedoch, den Pionier Heinicke, aus Sachsen gebürtig, vermochte man erst am Nachmittage als Leiche aufzufinden.

Ein Kneippianer wider Willen. Aus Preßburg wird folgende heitere Eisenbahngeschichte mitgetheilt: Dieser Tage erregte am hiesigen Stationsbahnhof ein eleganter Herr großes Aufsehen, welcher einem Koupee 2. Klasse des eben angekommenen Silleiner Schnellzuges entstiegen war. Die Ursache, weshalb sein Erscheinen auf dem belebten Perron Anlaß zu lebhafter Heiterkeit bot, war der Zustand seiner Toilette. Er lief nämlich ohne Schuhe in Socken daher, welcher Mangel mit seinem eleganten Reiseanzug einen sonderbaren Widerspruch bildete. Man hatte es jedoch keinesfalls mit einem übereifrigen Anhänger Kneipp's zu thun, wie man annahm. Der Herr war vielmehr durch die Bosheit eines Mitreisenden um seine schönen naturledernen Schuhe gebracht. Es giebt nämlich so empfindsame Leute, die es nicht vertragen können, wenn ein Koupeegenosse sich im Sommer die Bequemlichkeit erlaubt, sich seiner Schuhe zu entledigen. Eine solch' nervöse Natur scheint der Koupeegenosse unseres Helden gewesen zu sein, denn er erlaubte sich den Spaß, während sein vis-a-vis schlief, dessen Schuhe zum offenen Koupeefenster hinauszuwerfen und selbst in einer Station vor Preßburg auszusteigen.

Zu einem Krawall ist es in Mülheim am Rhein gekommen. Dort herrschte große Erregung gegen die Köln-Mülheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche aus Konkurrenzrücksichten den Fahrpreis bedeutend herabsetzte. Gestern Abend versuchte eine große Menschenmenge das Landen der Schiffe der alten Gesellschaft zu verhindern. Es kam zum Krawall, worauf die Menge zu Tausenden anwuchs und den ganzen Werftplatz und die angrenzenden Straßen besetzt hielt. Als die Polizei mit blanker Waffe vorging und zur Hilfeleistung Gendarmerie requerirte, welche blinde Schüsse abgab, eröffnete die höchst erregte Menge ein Bombardement mit Steinen und demolirte sämmtliche Laternen. Ein prachtvolles Wetterhäuschen wurde niedergerissen und in den Rhein geworfen, sowie die Fensterscheiben der Nachbarhäuser zertrümmert. 22 Schutzleute wurden durch Steinwürfe verwundet, ebenso ein Kommissar, der stellvertretende Bürgermeister. Ein Theil der Verletzten mußte ins Hospital befördert werden. Viele Personen sind durch Säbelhiebe der Polizisten verletzt, andere verhaftet. Militär ist aus Köln eingetroffen.

Ein heiteres Geschichtchen wird aus Lübeck erzählt: Es war bei einem der ersten Feuerwerke auf der Ausstellung, welches unter Regenschauern stattfand. Ein biederer Landbewohner versperrte durch seinen riesigen Regenschirm den hinter ihm Stehenden die Aussicht. Auf Zuruf klappte er zwar seinen Schirm zusammen, dabei war aber kein zufriedenstellender Zustand eingetreten, denn der hohe, etwas vorsintfluthliche Cylinder verhinderte noch immer den Ausblick auf das Feuerwerksfloß. Auf wiederholt geäußerten Wunsch nahm der gefällige Landmann auch seinen Hut ab, recht trocken aber äußerte er dabei zu den Umstehenden: „Sall ick mi nu viellicht ok noch de Hoor affniden laten?“

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshöhe, 20. August. Der Kaiser ist heute mittels Sonderzuges hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von der Kaiserin begrüßt. Die Majestäten fuhren im offenen Wagen nach dem Schloß, von einer zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt.

Bunzlau, 19. August. Die bekannten Siegesdorfer Werke wurden von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht, welche die Ring-Oefen und sämmtliche Glaser-Oefen total vernichtete, der Schaden ist sehr groß.

Mainz, 19. August. Freiherr v. Cramer, der Sohn des verstorbenen Freiherrn von Cramer-Nürnberg hat bei seiner gestern erklärten Großjährigkeit ein Kapital von 200 000 Mk. den älteren, nicht mehr erwerbsfähigen Arbeitern seiner Fabriken zu Nürnberg und Gustavsburg gestiftet.

New-York, 20. August. In Gumrys Hotel in Denver erfolgte durch die Unvorsichtigkeit des Maschinisten eine Explosion, die eine große Feuersbrunst hervorrief. Gegenwärtig schätzt man die Zahl der Getödteten auf 20, diejenige der Verwundeten ist sehr groß. Das schnelle Umsichgreifen der Flammen machte die Rettung der Verunglückten unmöglich. Bisher sind 14 Leichen aufgefunden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. August: um 6 Uhr Morgens über Null 1,84 Meter. — Lufttemperatur + 14 Gr. Cels. — Wetter: heiter — Windrichtung: West schwach

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 21. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm. Später vielfach Gewitter.
Für Donnerstag, den 22. August: Meist heiter, warm, stellenweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, den 20. August.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	—	5	—	Schleie	1 Kilo	1	—	1	20
Heu	„	4	—	5	50	Hechte	„	—	80	1	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	2	—	Karauschen	„	—	80	1	—
Rindfleisch	1 Kilo	-	90	1	—	Barsche	„	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	70	1	—	Zander	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1		1	20	Karpfen	„	1		1	20
Geräuch. Speck	„	1	20	1	50	Barbinen	„	—	40	—	60
Schmalz	„	1	20	1	50	Weißfische	„	—	20	—	30
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	1	50	3	—
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	1	50	3	—
Eier	Schock	2	—	2	20	Enten	Paar	2	—	3	—
Krebse	„	1	50	3	—	Hühner, alte	Stück	—	70	1	50
Aale	Kilo	1	40	2	—	„ junge	Paar	—	70	2	—
Bressen	„	—	60	—	80	Tauben	„	—	50	—	60

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 20. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,80 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Stromab:				
Kapt. Stachowski	D. „Brahe“	Spiritus und Güter	Thorn	Danzig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8
Russ. Noten. p. Cassa	219,55	219,55	Weizen: August	136,—	137,—
Wechs. auf Warschau k.	219,25	219,40	Oktober.	140,—	140,25
Preuß. 3 pr. Consols	100,10	100,10	loco in N.-York	71,1/4	73,1/8
Preuß. 3½ pr. Consols	104,60	104,60	Roggen: loco.	111,—	112,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,25	105,25	August	110,—	110,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,10	100,10	September.	111,—	111,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104,60	Oktober.	114,—	114,50
Poln. Pfandb. 4½%	69,50	69,40	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr	67,90	—,—	Oktober	122,50	123,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,50	101,60	Rüböl: August	43,90	44,—
Disc. Comm. Antheile	224,—	223 50	Oktober.	43,90	44,—
Oesterreich. Bankn.	168,55	168,35	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	36,80	37,40
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.	70er August	41,80	42,20
			70er Oktober	40,10	40,20

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Die Heberolle, nach welcher die Kirchensteuer 1./4. pro 1895/96 in der St. Georgengemeinde eingezogen werden soll, liegt von heute ab auf 14 Tage im Geschäftszimmer des Küsters im Georgenpfarrhause am Neustädt. Markt für die Gemeindeglieder zur Einsicht aus. (3076)

Thorn, den 20. August 1895.

Der Gemeindekirchenrath v. St. Georgen

Bekanntmachung.

Nachdem die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Fleischermeisters **Julius Wisniewski** in Thorn beantragt worden ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse demselben jede Veräußerung, Verpfändung und Entfernung von Bestandtheilen der Masse hiermit untersagt.

Thorn, den 20. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Partialobligation der Zuckerfabrik Culmsee Nr. 705 d. d. Culmsee, den 1. Juli 1882 lautend über 500 Mark rückzahlbar mit 550 Mark nebst den Zinskoupons Nr. 26—30 zahlbar per 1. Juli 1894, 2. Januar und 1. Juli 1895, 2. Januar und 1. Juli 1896, 2. Januar und 1. Juli 1897, ausgestellt für die deutsche Handelsgesellschaft zu Frankfurt a/M. und von dieser durch Blankozession übergegangen auf den Schneidermeister **Georg Friedrich Eichinger** in Frankfurt a/M., Friedbergerlandsstraße 81, ist dem Schneidermeister **Eichinger** wahrscheinlich gestohlen, jedenfalls abhanden gekommen. Diese Partialobligation ist laut der offiziellen Verloosungsliste des Reichsanzeigers Nr. 7 vom 17. Februar 1894 in der Ziehung am 8. Februar 1894 zur Rückzahlung per 1. Juli 1894 ausgeloost und gekündigt worden. — Auf Antrag des Schneidermeisters **Georg Friedrich Eichinger** in Frankfurt a/M. soll diese Partialobligation Nr. 705 nebst den Zinskoupons für kraftlos erklärt werden.

Der Inhaber der Partialobligation Nr. 705 der Zuckerfabrik Culmsee, so wie der Zinskoupons vom 1. Juli 1894, 2. Januar und 1. Juli 1895, 2. Januar und 1. Juli 1896, 2. Januar und 1. Juli 1897 wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin

am 21. Januar 1898,

Vormittags 12 Uhr

auf dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht, Zimmer Nr. 2 seine Rechte anzumelden und die vorgenannte Partialobligation nebst dem Zinskoupons vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Partialobligation der Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Culmsee, sowie der Zinskoupons für die Jahre 1. Juli 1894, 2. Januar u. 1. Juli 1895, 2. Januar und 1. Juli 1896, 2. Januar und 1. Juli 1897 erfolgen wird.

Culmsee, den 29. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Mittwoch, den 21. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich in meinem Bureau

ca. 200 Ctr. Weizenschaale und
„ 200 „ Roggenkleie,

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. (3071)

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Oeffentlicher Dank.

Verflossenen Winter im Januar 1895 bekam mein Sohn, 14 Jahre alt, wiederholt Influenza; als dieselbe bereits vorüber war, lag er im Bette ganz steif, konnte fast kein Glied mehr rühren; das Herz hätte einem können brechen vor lauter Jammer u. Schreien, und Niemand konnte helfen, denn Gicht und Rheumatismus waren soweit vorgeschritten, daß man hätte nicht geglaubt, es würde dem armen Kinde noch Jemand helfen können. Da wandte ich mich in meiner großen Noth an Herrn **Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6**, und schon von der ersten Sendung seiner Medikamente sah ich mit Staunen die Folge der Besserung, daß ich nur mit vollem Rechte Herrn Dr med. Volbeding meinen herzlichsten Dank aussprechen und empfehle ihn allen leidenden Mitmenschen auf das Wärmste.

Franz Beckert,
Schuhmachermeister,
Markt Weißwasser b. Jauering
(Oesterr. Schlesien).

Einen Kellnerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, verlangt das
(3083) **Viktoria-Hotel, Thorn.**

Walter Lambeck,
Thorn
erbittet Aufträge von Drucksachen in Buchdruck und in

Lithographie.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen etc.
ebenso
Liqueur- und Wein-Etiquettes
liefere in tadelloser und saubersten Ausführung zu civilen Preisen.

Muster stehen zu Diensten.

Bei grösseren Aufträgen von Etiquettes billigste Preise nach Vereinbarung.

Umsonst u. portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren 2c. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter.

Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen.

C. W. Engels.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** und **zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

d. Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit — LANOLIN — Schutzmarke „Pfeilring"

Zu haben in Zinntuben a 40 Pf. — in Blechdosen a 20 und 10 Pf.

in der **Mentz'schen Apotheke**, in der **Raths-Apotheke** und in der **Löwen-Apotheke**, in den **Drogerien** von **Anders & Co.**, von **Hugo Claass**, von **A. Koczwara** und von **A Majer**, sowie in **Mocker** in der **Schwan-Apotheke**. (1595)

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16**, 1 Treppe rechts.

Eine möbl. Wohnung mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Septbr. zu verm.
(3029) **Gerstenstrasse 10.**

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7**, I.

Herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestraße Nr 4.**

---

1 kleine Wohnung ist per 1. Oktober zu vermiethen. **Neust. Markt 4.** (3040)

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski**, Brombergerstr. 33.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Ein kl. möbl. Zimmer von sofort zu vermieth., 1 Tr. n. v. **Paulinerstr. 2.**

Eine freundl. Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfrag.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellan-Geschäft
Culmerstr. 1. (3001)

Gesucht

vom 1. Oktober d. Js, ab eine zu **Bureauzwecken** geeignete Wohnung bestehend aus 2—3 Zimmern.

Offerten abzugeben im **Bureau** der **70. Inf.-Brigade Gerechtestr. 33.**

Zweite Etage

von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skalski.**

Zwei gut möbl. Zim. nach vorne billig v. 1. Septbr. zu verm. bei verw. Frau Kreisthierarzt **Ollmann**, Coppernikusstr. 39.

Ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Aussicht nach der Breitenstraße.
Bäckerstr. Nr. 35. II.

---

1 part. Wohn., 2 frdl. Z. Wasserl. u. Zub. m. Waschk. z. 1. Oct z. verm. **Bäckerstr. 3.**

Bekanntmachung.

Sedan-Feier.

Die Unterzeichneten sind zu einem Festausschusse zusammengetreten, um eine würdige Feier der 25jährigen Wiederkehr der Gedenktage an den ruhmvollen Feldzug 1870/71 Seitens der gesammten Bürgerschaft Thorns vorzubereiten.

Das Programm, dessen genaue Einzelheiten noch in einer späteren Bekanntmachung veröffentlicht werden sollen, ist dahin festgesetzt:

I. Sonnabend, den 31. August:

Fackelzug und allgemeine Illumination.

II. Sonntag, den 1. September:

1. Morgens: Choralblasen vom Rathhausthurme.
2. Vormittags: Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen.
3. Nachmittags 1 Uhr: Aufstellung und demnächst Aufmarsch der Veteranen von 1870/71, der Vereine, Innungen, Gewerke pp. durch die Stadt nach dem Kriegerdenkmal.
4. Nachmittags 2 Uhr: Festakt mit Festrede an dem Kriegerdenkmal.
5. Nachmittags 3 Uhr: Abmarsch des Festzuges von dem Kriegerdenkmal nach dem Ziegeleiparke.
6. Allgemeines Volksfest mit Festrede, Gesangsvorträgen und turnerischen Vorführungen in dem Ziegeleipark.

Sämmtliche Mitkämpfer von 1870/71 sollen in dem Festzuge eine besondere Ehrengruppe bilden und es ist für die Mitglieder dieser Gruppe eine besondere Ehrung auf dem Ziegeleifeste geplant. Diese Veteranen, mögen sie einem Vereine angehören oder nicht, werden daher gebeten, **bis Donnerstag, 22. d. Mts. Mittags 12 Uhr** ihre Namen dem Magistrat (Bureau I) schriftlich oder mündlich anzugeben.

Ebenso werden sämmtliche Vereine, Innungen, Gewerke pp. gebeten, bis zu der gedachten Frist ihre Theilnahme an dem Festzuge und die Anzahl der Theilnehmer ebendort anzugeben.

Die Kosten des Festes werden von der Stadt getragen.

Zur genaueren Auskunft ist der mitunterzeichnete Bürgermeister **Stachowitz** in den Vormittagsstunden auf dem Rathhause bereit.

Thorn, den 19. August 1895.

Der Fest-Ausschuss.

Adolph. Arndt. Bahr. Boethke. Behrensdorff. Borkowski. Borzychowski. E. Dietrich. Dobberstein. Dous. Gehrmann. Grevemeyer. Güte. Haenel. Hayduck. Haupt. Heidler. Hensel. Hirsch. v. Hülst. Kittler. Körner. Kohli. Kraatz. Kraut. Kriwes. Leipolz. Lindau. Lindenblatt. May. Mehrlein. Meinas. Puppel. S. Rawitzki. Reimann. Richter. A Roggatz. Rosenberg. Schmidt. Schmeja. Schulz. Sich. B. Stachowitz. W. Stachowitz. Ulbricht. Wagner. Wodtke. Wolff. Worzewski. (3068)

Concurswaaren-Ausverkauf.

Das zur **Herrmann Gottfeld'schen Concursmasse** gehörige **Waarenlager, Thorn, Seglerstraße 26**, bestehend aus

Damen-, Herren- und Kinder-Confektion, Kleiderstoffen und Gardinen

wird **zu herabgesetzten aber festen Preisen ausverkauft.**

(2788) **Max Pünchera, Concurs-Verwalter.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt)

Versicherungsbestand am 1. Juni 1895: 680⅕ Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 273½ Millionen Mark.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Schulst. 20, I (Bromb. Vorst.)
Vertreter in Culmsee: C. v. Preetzmann. (62)

Wichtig für Hausfrauen!

Bernhard Curt Pechstein, Wollwaaren-Fabrik in **Mühlhausen i. Th.**, fertigt aus **Wolle, alten gestrickten, gewebten** und **anderen reinwollenen Sachen** und **Abfällen haltbare** und **gediegene Stoffe für Damen, Herren** und **Kinder**, sowie **Portièren** und **Schlafdecken.** Obige Fabrik liefert auch andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen **mit 10% Preisermäßigung.** Annahme und Musterlager in **Thorn** bei: **A. Böhm, Brückenstr. 32.** (2962)

Kürschner's

Universal-Konversations-Lexikon

für nur 3 Mark zu haben in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Lebendes Geflügel,

garantirt lebende Ankunft emballage-fracht- und zollfrei; 1895-er Brut: 30 fette ausgewachsene **Brat-Hühner** oder 15 **Riesen-Enten** oder 6—8 **Riesen-Gänse** Mk. 20; 20 grosse **Zucht-Hühner** Winterleger Mk. 25. 1894-er Brut: 14 täglich legende **Hühner** sammt einen **Hahn** oder 12 fette **Suppen-Hühner** Mk. 20 Zahlungsbedingungen 20 Proz. Angabe Rest Nachnahme. **Natur-Kuhmilch-Süssrahmbutter** 10 Pfd franco pr. Nachnahme Mk. 5,75 4½ Pfd **Butter** und 4½ Pfd, **Honig** Mk. 5 50. **Gänsefedern** schneeweiss und daunenreich franco Nachnahme pr. 1 Pfund netto: Ungerissene Mk. 1,20 bis Mk 1,40; ein gerissene Mk. 2,10 bis Mk. 2,50 **Gänsedaunen** Mk. 4 bis 4,50

M. Locker, Buczacz Nr. 396
(Galizien.)

Formulare

zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Eine nicht zu alte ordentliche

Kinderfrau

wird zum **1. September** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

---

1 gutes Pianino

(nußbaum) ist zu verkauf. Näh. i. d. Exp

Holländische

Dachpfannen

in gleichmäßiger rother Farbe offerirt frei Weichselufer oder Bahnstation

die Dampfziegelei
Zlotterie bei Thorn.

Kleingemachtes, trockenes Brennholz frei Haus pro Raummeter Mk. 5,25, sowie **beste schlesische Heizkohlen** bei (2778)
S. Blum, Culmerstraße 7, I.

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger

Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem
siebenzehnten
Luxus - Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem
1895 goldene u silberne Medaillen.
Loose à 1,10 Mk. zu haben in der
Expedition
d. „Thorner Zeitung."

Eine Plüschgarnitur mit zwei Faut. und eine Blitzlampe zu verkaufen. **Gerechtestr. 9.**

Victoria-Theater Thorn.

Donnerstag, 22. August 1895:
Benefiz für Frau Berthold:
Die Eine weint, die Andere lacht.
Lustspiel aus dem Französischen v. Laube.

Schützenhaus-Garten.

Mittwoch, d. 21. August cr.:

33. Abonnements-Concert

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Landwehr-Verein. (3080)

Behufs Besprechung über die Sedanfeier findet

Sonnabend, den 24. August,

Abends 9 Uhr bei **Nicolai** eine

Versammlung

statt.

Es ist dringend erforderlich, daß die Kameraden, welche an der Feier theilnehmen, dies spätestens an diesem Tage mündlich oder schriftlich anzeigen.

Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Radfahrer-

Meldungen von Nichtmitgliedern für das **Sonntag, den 25. d. Mts., Nachm 3½ Uhr auf der Lissomitzer Chaussee** stattfindende **Preis-Rennen** werden bei Fahrwart Herrn **Tornow** bis Freitag entgegen genommen. (3075)

R. F. V. „Vorwärts".

Tivoli. **Heute Mittwoch:** Frische Waffeln.

Rebhühner, Rehe (zerlegt)

empfiehlt (3069)

M. H. Olszewski.

---

24 Pf.

gem. Zucker per Pfund.
Eßfett p. Pfd. 40 Pf., b. Abn. 5 Pfd. 35 p. Pfd
Berliner Bratenschmalz per Pfd. 50 Pf.
Dampf-Caffee's, tägl. fr., p. Pfd. v. 1,20 an.
sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt (2675)
Eduard Kohnert, Windstr.-Ecke 5.

Die bisherigen Miether von Synagogensitzen können das Pachtverhältniß pro 1895/96 erneuern, wenn sie sich bis spätestens den 1. September cr. in unserem Bureau melden. (3059)

Thorn, den 19. August 1895.

Der Vorstand der Synagogen Gemeinde

---

2 Tempelsitze, ein Damensitz Nr. 42, ein Männersitz Nr. 5 sind zu kaufen bei
Max Marcus Neustadt 17.

Tüchtige

Tischlergesellen

auf gute Bauarbeit suchen.

Houtermans & Walter,
(3078) **Thorn III.**

Akkordputzer

sucht **L. Bock.**

Ein geb. j. Mädchen mit guten Zeugn. wünscht vom 1. Oktober Stellung als

Kassirerin

in **Thorn** in einem größeren Geschäfte. Gefl Offert. bitte u. **K. 100** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Vom 1. Oktober oder früher wird zur Beaufsichtigung eines 2jährigen Kindes und zur zeitweisen Pflege eines kranken Herrn eine zuverlässige

Frau

gesucht. Gute **Zeugnisse** abzugeben bei Herrn Sattlermeister **Puppel Heiligegeiststraße.** Lohn nach Uebereinkunft.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall und Burschengelaß, **Ulanen- und Gartenstraßen-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstraßen-Ecke 96, 2 Wohnungen**, bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller u. Stall, gemeinsamen Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.
(2993) **David Marcus Lewin.**

Ein mbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Die Verlobung unserer Schwester **Lina Margolinski** mit dem Schneidergesellen **Alex Klar** erklären wir hiermit für aufgehoben. (3072)

Thorn, den 20. August 1895.

Gebr. Margolinski

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.